

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Anzeige
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespaltenen Corpus-
Zelle berechnet u. sind bis spätestens
Dienstag und Freitag Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
M. Escherich. Dresden: Annoncen-
Bureau's Haafenstein & Bogler, In-
validentenkass., W. Saalbach. Leipzig
Rudolph Rosse, Haafenstein
& Bogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
sämtliche deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beliebig hoch oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 74.

14. September 1878.

Bekanntmachung,

die Feuerlöschprobe betr.

Montag, den 16. September 1878

Die diesjährige Feuerlöschprobe soll

abgehalten werden.

Die gesammte feuerwehrgeschäftige Mannschaft hiesiger Stadt hat sich an gedachtem Tage mit ihren Dienstzeichen versehen **Nachmittags 5 Uhr** auf hiesigem Marktplatz einzufinden und der Verlesung, sowie weiterer Anordnung gewärtig zu sein. Neuzugezogene Personen, die noch nicht im Besitz eines Feuerlöschdienstzeichens sind, haben solche bei Herrn Feuerlöschdirector Lehmann in Empfang zu nehmen. **Unentschuldigtes Ausbleiben oder Erscheinen ohne Dienstzeichen wird mit 1 Mark Geldstrafe belegt.**

Der Stadtrath.
Schubert, Brgrmr.

Der deutsche Reichstag

Ist am 9. September im weißen Saale des kgl. Schlosses zu Berlin durch den Stellvertreter des Reichstanzlers, Grafen zu Stolberg, mit folgender Thronrede eröffnet worden:

„Geehrte Herren! Im allerhöchsten Auftrage haben Se. kaiserl. und kgl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen mich zu ermächtigen geruht, im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstages zu eröffnen.

Als die letzte Session geschlossen wurde, befand sich das deutsche Volk noch unter dem Eindrucke der tiefen Erregung, welche ein gegen die Person Sr. Majestät des Kaisers gerichteter Mordversuch hervorgerufen hatte. Schon wenige Tage darauf hat sich abermals und mit unheilvollere Erfolge die Hand eines Verbrechers gegen das Oberhaupt des Reichs erhoben. Gottes Gnade bewahrte auch diesmal das Leben des Kaisers, aber die erlittenen schweren Verwundungen haben Se. Maj. genöthigt, bis zur völligen Genesung sich der Regierungsgeschäfte zu enthalten und die Wahrnehmung derselben Sr. kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen zu übertragen.

Schon nach dem letzten Mordanschlag waren die verbündeten Regierungen überzeugt, daß die Freveltthat unter dem Einflusse von Gesinnungen entstanden sei, welche durch eine auf Untergrabung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Agitation in weiten Kreisen erzeugt und genährt werden. Sie haben dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, welches diesen gemeingefährlichen Bestrebungen ein Ziel zu setzen bestimmt war. Diese Vorlage wurde abgelehnt. Jetzt, da der Nation ein erneutes Verbrechen die dem Reich und der ganzen Gesellschaft drohende Gefahr mehr und mehr zum allgemeinen Bewußtsein gebracht hat, werden Sie, geehrte Herren, durch Neuwahlen zur Mitwirkung an der Gesetzgebung berufen, aufs Neue zu prüfen haben, ob das bestehende Recht genügende Handhaben zur Unschädlichmachung jener Bestrebungen bietet.

Die verbündeten Regierungen haben ihre Ueberzeugung nicht geändert. Sie sind nach wie vor der Ansicht, daß es außerordentlicher Maßregeln bedarf, um der weiteren Ausbreitung dieses Uebels Einhalt zu thun, und den Boden für eine allgemeine Heilung zu bereiten; sie halten ebenso an der Auffassung fest, daß die zu wählenden Mittel die staatsbürgerliche Freiheit im Allgemeinen zu schonen und nur dem Mißbrauch derselben entgegenzuwirken haben, mit dem eine verderbliche Agitation die Grundlagen unseres staatlichen und Kulturlebens bedroht. Ein von diesen Gesichtspunkten aus aufgestellter Gesetzentwurf wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden.

Die verbündeten Regierungen hegen die Zuversicht, daß die neu gewählten Vertreter der Nation ihnen die Mittel nicht verjagen werden, welche notwendig sind, um die friedliche Entwicklung des Reiches gegen innere Angriffe ebenso sicher zu stellen, wie gegen äußere. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß wenn erst der öffentlichen Ausbreitung der unheilvollen Bewegung ein Ziel gesetzt ist, die Zurückführung der Irgeleiteten auf den richtigen Weg gelingen wird.

Auf allerhöchsten Befehl und im Namen der verbündeten Regierungen erkläre ich den Reichstag für eröffnet.

— In der ersten vom Alterspräsidenten v. Bonin (80 Jahre alt) geleiteten Sitzung im Reichstagsgebäude waren bereits 271 Mitglieder anwesend, d. h. mehr als in irgend einer der ersten Sitzungen früherer Reichstage, welche bekauntlich nur zu oft mit Beschlusunfähigkeit begannen. Man befaßte sich nur mit den vorbereitenden Schritten zur Konstituierung des Hauses. Die Wahl des Präsidenten wurde auf den 11. festgesetzt, um den Fractionen Zeit zu lassen, um sich über die Wahlen zu verständigen. Am Beginn der Sitzung brachte der Alterspräsident v. Bonin ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die sämtlichen Anwesenden, mit Ausnahme des Socialdemocraten Liebknecht — die Abgg. Welbel und Fritzsche hatten vorher den Saal verlassen — kräftig einstimmten.

Zeitereignisse.

Pulsnik, 13. Sept. Die vom hiesigen Gewerbeverein vergangene Mittwoch arrangirte Excursion nach Großröhrsdorf Behufs Besichtigung einiger Fabriktablissements, hatte sich einer regen Theilnahme seiner Mitglieder und deren Frauen zu erfreuen. Nach kurzem Aufenthalt in der Mittelschänke zu Großröhrsdorf wurde zunächst die Fabrik des Herrn W. Schurig, woselbst vorwiegend Schnürsenkel gefertigt werden, besichtigt; sodann verfügte man sich in die Etablissements der Herren Cornelius Boden und Reinhold Boden, um auch hier, bei Ersterem die Schnuren- und Bandfabrikation, bei Letzterem die Gurt- und Hosenträgerfabrikation in Augenschein zu nehmen, wozu die drei genannten Herren in höchst zuvorkommender Weise ihre Fabrikräume den Besuchern geöffnet hatten. Später versammelte man sich im Restaurant zur „Guten Quelle“ in Bretzig zum gemüthlichen Beisammensein und trat dann, sehr befriedigt über das Gesehene, den Heimweg wieder an.

Königsbrück, 4. September. Herr Generalstaatsanwalt Dr. v. Schwarze hielt heute hier vor seinen Wählern einen Vortrag über seine Stellung zu den wichtigsten Fragen, welche die nächsten Sessionen des Reichstages beschäftigen werden. In Bezug auf das Socialistengesetz bemerkte Redner, daß dasselbe nur den Ausschreitungen der Socialdemocraten in Schrift und Wort, sowie in Vereinswesen entgegenzutreten solle, nie aber die gegebenen Freiheiten der Gesetz und Ordnung liebenden Bürger beeinträchtigen werde und wolle. Auch auf dem Gebiete des Zollwesens und der gewerblichen Gesetzgebung seien Uebelstände zu beseitigen und namentlich in dem Gewerbegesetz auf frühere wohlthätige Einrichtungen im Lehrlings- und Gesellenwesen zurückzugreifen, um Sitte, Zucht, Ordnung und Fortschritt im Gewerbewesen zur Ehre des Arbeiterstandes zu erhalten. Durch Beseitigung der berührten Mißstände würde auch die Selbstständigkeit, Würde und Achtung Deutschlands vor allen Völkern gewahrt bleiben.

Dresden, 9. September. Unsere Garnison ist nun

vollständig aus dem Cantonement zurück, denn gestern rückte auch das noch fehlende Garde-reiter-Regiment ein. Die Entlassung der ausgedienten Mannschaften resp. Dispositionsurlauber hat ebenfalls gestern stattgefunden. Allgemein wird von den Mannschaften die gute Aufnahme in den ihnen zugewiesenen Quartieren in der Chemnitz-Umgegend rühmend erwähnt, wie wiederum die Quartierträger mit seltener Ausnahme mit dem Verhalten der Leute zufrieden sein konnten. Ein Mißton stürzte nur, das war eine in Grumbach bei Hainichen bei Gelegenheit des Tanzes vorgekommene Schlägerei zwischen Infanterie und Reiterei (Manen), bei der es vielfach blutige Köpfe gesetzt hat. Die verwundeten Infanteristen sind, soweit thunlich, ins Lazareth, die gravirten Manen ins Gefängniß gebracht worden. Schwere Strafe wird diejenigen treffen, welche sich an der militairischen Autorität vergreifen.

An den Rändern beschnittene Zwanzigmarkstücke courfiren gegenwärtig. Dieser Tage hatte ein Steuererheber in Berlin ein solches in Zahlung bekommen. Bei der Kassenkontrolle wurde die Beschädigung des Goldstücks entdeckt und stellte sich ein Defizit von 80 Pfennigen heraus. Ein Blick, ob die Schrift am Rande vorhanden, genügt zur Unterjuchung der Falschheit.

Wie bereits in Berlin, München und anderen Städten ist auch jetzt in Dresden dem Militär der Besuch einer Anzahl Vergnügungs- und Schank-Lokalitäten (es heißt 36), in welcher die Socialdemocraten viel verkehren, verboten worden.

In Meerane herrscht gegenwärtig eine gehobene Stimmung, da die Arbeit in jüngster Zeit ganz wesentlich zugenommen hat. Die dortigen Fabrikanten von halbwoollenen Kleidstoffen — die ein ganzes Heer von Arbeitern beschäftigen — sind mit so überaus reichen Aufträgen für das deutsche Geschäft versehen worden, daß schon Mangel an Arbeitern eingetreten ist.

In Neuditz bei Leipzig hat sich ein neuer Verein unter dem Namen „Deutsche Treue“ gebildet, dessen Hauptzweck es ist, den socialdemocratischen Bestrebungen energisch entgegenzutreten. Eine Reihe achtbarer Männer hat bereits ihren Beitritt erklärt.

Necht Erfreuliches wird aus dem sächsischen wie aus dem böhmischen Erzgebirge berichtet, als dort in diesem Jahre das Glück einer guten Ernte gewiesen wird und namentlich auch das Futter für das Vieh sehr reichlich gewachsen und eingeheimst ist. Ebenso verspricht die Kartoffelernte einen reichen Ertrag.

Gegen die „Wanderlager“ und „Wanderauctionen“ richtet sich jetzt wieder eine lebhaftige Agitation von verschiedenen Seiten, welche in Eingaben und Petitionen theils an den Bundesrath, theils an das preussische Handelsministerium Ausdruck sucht. Die bezüglichen Vorstellungen beklagen eine Uebervortheilung des Publikums, eine Verbreitung werthloser, dem allgemeinen Bedürfnis nicht entsprechender Waaren und eine Verkürzung der Detailverkäufer und damit der gesammten Industrie. Sie fordern zur Abhilfe der Uebelstände ein polizeiliches Verbot der Wanderlager, mindestens eine scharfe polizeiliche Controle derselben und jedenfalls ihrer Heranziehung zu erhöhten Abgaben. — Es gehen diese Vorstellungen übrigens nicht nur von Vereinen für Kunstwesen u., sondern

280

